

Wie mein Buch *Die alte Truhe* entstand

Hilda Siri

Vor vier Jahren zog ich zu meinem Sohn Marcus nach Campinas. Ich war fast achtzigjährig und etwas hilflos. Also allein in meinem Haus in Lomba Grande/RS bleiben, ging nicht mehr, und meine drei Kinder stimmten überein, daß ich am besten bei meinem ältesten Sohn aufgehoben sei. Hier richteten wir uns auf mein Alter ein. Ich wollte meine letzten Jahre noch nützlich verbringen. Aber wie? „Du mußt mit dem Computer umgehen lernen!“ sagte mein Sohn und stellte mir einen Computer ins Zimmer. „Schreib alle deine Geschichten hinein!“ Ich schrieb. Und es begann, mir Spaß zu machen. Alles gelangte so schön sauber auf den Bildschirm, leicht zu tippen, die Fehler rot unterstrichen, leicht zu verbessern, leicht Unnützes auszumerzen. Ohne mich anzustrengen, hatte ich in einem ¾ Jahr alles sauber abgeschrieben und verbessert, auf Nummer Sicher gebracht.

Mein Sohn las zum ersten Mal meine veröffentlichten und unveröffentlichten Geschichten und Gedichte. Sie müssen ihm gefallen haben, denn er sagte: „Geben wir ein Buch heraus!“

Weiter nichts. Ich sollte aussuchen, was mir wert erschien, veröffentlicht zu werden, ungefähr soviel, daß es 300 Seiten gäbe. Ich hatte fast 50 Jahre lang geschrieben, aber nicht durchgehend. Von den ungefähr 250 Artikeln, die ich für die Serra-Post schrieb, hatte ich keine aufgehoben, von den Geschichten schienen mir nur die, die ich für den Serra-Post-Kalender schrieb, gut genug, und von meinen Gelegenheitsgedichten hielt ich nicht viel.

Es kamen die Jahre, in denen keine deutschen Zeitungen gedruckt werden durften. Zu meinem Vergnügen schrieb ich Gedichte, darunter hauptsächlich die satirischen und kritischen. Erst in den Jahren nach 1975 fing ich noch mal an, mich schriftstellerisch zu betätigen. Einiges wurde in der Brasil-Post gedruckt und anderes im Sankt Paulusblatt.

Bis ich gewählt hatte, bis ich wußte, wie das Buch aussehen sollte, verging einige Zeit. Und ich glaube, daß ich es richtig machte, daß ich die 150 Jahre, von denen die Geschichten erzählen, in Kapitel einteilte, die vom Urwald, der Siedlung, der Stadt und dem Land erzählen.

Wie aus dem allen ein Buch wurde, kann ich Ihnen nicht genau erzählen, deshalb lasse ich es lieber. Jedenfalls kann ich Ihnen sagen, es ist hausgemacht (Home

made). Nur eben, was in einer Druckerei gemacht werden muß, geschah dort. Alles andere taten mein Sohn und ich, und meine Schwiegertochter entwarf den Umschlag. Als ich es sah, traute ich meinen Augen nicht. Die Herausgabe feierten nur wir drei und eine meiner Enkelinnen. Eine zweite Auflage wurde notwendig, weil die erste nicht unseren Anforderungen entsprach. So wie *Die alte Truhe* jetzt ist, bleibt sie. Immer, wenn eine bestimmte Anzahl verkauft ist, wird ein neuer Druck in Auftrag gegeben.

Alles geschah mit Hangen und Bängen! Findet es Anklang? Meine Sorge war umsonst. So wie früher alles, was ich schrieb, Gefallen fand, gefällt es noch heute!

Das Buch ist nicht im Buchhandel zu haben. Wenn Sie es lesen wollen, bestellen Sie es bei mir [...]*

Hilda Iris Zwanziger

Fonte:

Brasil-Post. São Paulo, 21.12.2001, p. 16.

* Esta segunda edição também logo se esgotou. (Nota da organizadora).